

Der einzigartige «Fränzlisound» begeistert in Brülisau

Ein Hauch von Wien im Unterengadin – und schliesslich im Appenzellerland: Am vergangenen Sonntag haben die Bastian-Konzerte zu einem ganz besonderen musikalischen Leckerbissen in die Kirche St. Sebastian nach Brülisau eingeladen. Mit «Ils Fränzlis da Tschlin» stand eine Formation auf der Bühne, die das Publikum von der ersten Minute an in ihren Bann zog und für ein gut besuchtes Gotteshaus sorgte.

Sabine Itting

Emil Koller eröffnete wie gewohnt das Bastian-Konzert mit einer kurzen, herzlichen Ansprache und man konnte ihm die Freude an diesem Abend ansehen. Gleich zu Beginn richtete er ein grosses Dankeschön an die Sponsoren, die Kirche und die engagierten Helfer, ohne deren tatkräftige Unterstützung diese traditionsreiche Konzertreihe nicht möglich wäre.

Rund 220 Besucherinnen und Besucher hatten den Weg nach Brülisau in die Pfarrkirche St. Sebastian gefunden. Für Koller und seine Partnerin Ruth Bruhin eine wunderbare Bestätigung dafür, dass ihre Konzerte ein geschätzter Bestandteil des regionalen Kulturlebens sind. In seiner Begrüssung hat er hervorgehoben, dass die bekannte Bündner Formation «Ils Fränzlis da Tschlin» schon lange ganz oben auf der Wunschliste der Veranstalter gestanden sei.

Der enorme Publikumsaufmarsch gab ihm recht: Es handele sich hier um einen

der grossen Namen der Szene. Die Musikbegeisterten strömten dabei keineswegs nur aus dem Appenzellerland herbei: Das Einzugsgebiet reichte an diesem Sonntag von Winterthur und Seuzach über Langenthal bis nach Wädenswil und Weinfelden.

Ein charmantes Dilemma

Einzig die zeitliche Ansetzung des Konzertes auf 17 Uhr hielt wohl den einen oder anderen Einheimischen vom Besuch ab. Eine sichtlich berührte Zuhörer:in, die mit einer Kollegin da war, meinte nach dem Konzert: «Es war wunderschön, aber mein Mann konnte leider nicht mit. Der muss um diese Zeit in den Stall, da kann er einfach nicht weg. Ich kaufe jetzt für ihn eine CD.»

Wer jedoch in den Kirchenbänken Platz genommen hatte, erlebte eine Sternstunde einer ganz eigenen Musikrichtung: Engadiner Weltmusik. Die «Fränzlis», das sind Domenic, Anna Staschia, Cristina, Madlaina und Curdin Janett, eine sympathische Familienformation aus dem beschaulichen Dörfli Tschlin im Unterengadin. Mit ihrer Besetzung aus Klarinette, Geige, Cello, Bratsche und Kontrabass transportieren sie die Musik, zu der früher an legendären Ballabenden in ihrer Heimat getanzt worden ist, so leichtfüssig ins Jetzt, dass man die Musikerinnen und Musiker einfach ins Herz schliessen musste.

Ihr grosses historisches Vorbild ist der blinde Unterengadiner Geiger Franz-Joseph «Fränzli» Waser (1858–1895). Dieser hat sich im vorletzten Jahrhundert unverzagt durchs Engadin gefiedelt. Er geigte stets das, was ihm und dem Publikum gefiel. In diesem Gedenken und mit dem Kopf voller neuer Ideen ziehen die «Fränz-



«Ils Fränzlis da Tschlin», bestehend aus Domenic, Anna Staschia, Cristina, Madlaina und Curdin Janett, haben Engadiner Weltmusik in die Kirche St. Sebastian gebracht. (Bild: Sabine Itting)

lis» des 21. Jahrhunderts heute durch die Lande. Ihr aktuelles Konzertprogramm hat sich auch in Brülisau als Volltreffer erwiesen und ist zu einer wunderbaren Hommage an das eigene Schaffen geraten: Frisch, frech, stets auf den Punkt und mit so viel Herz, dass das Publikum in jedem Takt dahinschmolz. Mit Walzern, Märchen und lüpfigen Stücken lud die Formation auf eine klangvolle Reise vom Engadin bis nach Wien ein – und mit einigen überraschenden Abstechern wieder zurück. Das Ensemble bedient sich zwar bei der traditionellen Engadiner Tanzmusik, verfeinert das Ganze aber gekonnt mit modernen Elementen, woraus sein unverkennbarer Charakter entsteht. Die fünf Musikantinnen und Musikanten experimentieren hörbar gern mit den unterschiedlichsten

Genres. Dabei balancieren sie elegant an der Grenze zur Nostalgie, um im nächsten Moment mit überraschend eigenwilligen, fast schon schrägen Harmonien zu überraschen.

Wenn das Heimweh mitreist

Den Engadinern wird allgemein nachgesagt, sie hätten selbst dann Heimweh, wenn sie zu Hause sind. Diese chronische Sehnsucht lässt sich laut der Band eigentlich nur in Wien halbwegs aushalten, schliesslich ist das Engadin über den Inn seit Urzeiten enger mit dem Osten und dessen Walzernoten verbunden als über den Flüelapass mit dem Rest Graubündens. Ein besonderes Highlight des Abends war Madlaina Janett. Sie hat seit einiger Zeit die ehrenvolle Aufgabe übernommen, die

Konzerte der «Fränzlis» zu moderieren, eine Rolle, die ihr ungemein dabei hilft, ihre angeborene Schüchternheit zu überwinden. Davon war auf der Bühne überhaupt nichts zu spüren: Ihre Ansagen waren dermassen humorvoll, nahbar und sympathisch, dass sie das Publikum mühelos um den Finger wickelte.

Wer übrigens glaubte, sie lese ihre Poin-ten von dem Zettel ab, der vor ihr auf dem Kirchenboden lag, der irrte gewaltig. Ein kleiner Blick hinter die Kulissen verrät: Dort standen lediglich die Musiktitel des Abends, um im Eifer der Spielfreude den roten Faden nicht zu verlieren.

Ein Fazit, das «sakrisch bun» ausfällt

Das Publikum dankte mit langem Applaus und sichtlicher Begeisterung für einen Konzertabend voller Spielfreude und musikalischer Raffinesse. Tönen tut dieser schwer definierbare Sound jenseits aller Definitionen jedenfalls «sakrisch bun» (verdammt schön), wie der gemeine Unterengadiner zu sagen pflegt. Ein rundum gelungener Sonntagabend in Brülisau, der den Besuchern sicherlich noch lange in bester Erinnerung bleiben wird.

Ausblick

Nach der Sommerpause wartet am Sonntag, 25. Oktober, um 17 Uhr, das nächste Highlight in der Kirche St. Sebastian. Zu Gast sind «BieriFroue plus», ein Gesangs-septett aus dem Entlebuch, gemeinsam mit dem Ländler-Jazz-Trio Simon Haller. Besucher dürfen sich auf ein spannendes Zusammenspiel aus traditionellem Gesang und modernen, jazzigen Klängen freuen – ein Termin, den man sich schon jetzt vormerken sollte.